



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das X. Capittel. Daß man den Nachrederen/ vnd Verleumbdern nicht soll
zuhören.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

ehe nicht ruhet/bis der Pfeil heraus ist: also ruhet der Narr ehe nicht / bis er die Mängel vnd Sünden seines Bruders / so er in sich tocher/heraus gepaudert hat. Solche Narren sollen wir nicht seyn/sonder Weisen/ein weiters Herz haben / vnd darin die Gebrechen vnser Brüder verbergen / vnd ersterben lassen.

In dem Büchlein / welches Pater Claudius Aqua viva vnserer Societät General/Industrias/das ist geistliche Geschicklichkeit oder Fleiß genennet/schreibt er von diesem laster ein ganz Capitel in der Ordnung das 17. vnd vnter andern kräftigen/ vnd schönen Lehren gibt er auch diese / daß nemlich ein Geistlicher / der des Tags vber in diesem sich vergriffen / nicht ehe zu Beth/soll gehen/ er hab dann durch die Beicht sein Herz gereinigt / vnd soll/wann es vielleicht ein Todesünde were/ solchen Seelenhencker nicht mit sich schlaffen lassen. Were es aber ein lästlicher Fähler / würde ihm diß mittel als ein Warnung seyn / hinfüro sich desto besser vorzusehen.

Das X. Capittel.

Daß man den Nachredern / vnd Verleumbdern nicht soll zuhören.

De ord.
vit. &
morib.
inst.

Wir selbst sollen nicht allein nichts vnziemlichs reden / sondern auch denen die was vngebührlichs vorbringen / nicht zuhören: dann wer gern zuhöret / reizet den andern mehr zu schwätzen an / vñ ist ein groffe Schand / hören was an ihm selbstem schäd-

lich ist: spricht der H. Bernardus. Der H. Basilius strafft beyde auch mit gleicher Ruten/ vnd spricht / Niemand redet gern / wo kein williger Zuhörer ist. Die Lehrer der Göttlichen Wissenschaften fragen / ob / der einem Nachredern zuhöret / vnd ihn nicht abmahnet / ein Todesünd begehe / vnd setzen etliche Fäll darinn sie solches gestehn: Exempel weiß / wann der Zuhörer etwan durch fragen oder antreiben Ursach gebe / daß der ander dem Nächsten nachredete: oder mit lust / vnd gern ihm zuhörte / weil er den andern etwan hasset: oder wann er merckte daß solche Rede dem Nächsten sehr schädlich ist / er aber solchen Schaden wenden könne / vnd es nicht thut / dann in diesem Fall aebent vns die Lieb de Nächste zu helffe. Gleich wie der nicht allein vbel thut / der Feyer in seines Nachbawrs Hauß wirfft / sonder auch der solche Flamme nicht löschet / weil Gott haben will / daß man Wasser zu trage in solcher Noth. Sonsten halten sie es für ein lästliche Sünde / wann man sich dem Afferreden nicht widersetzt / oder auß Schamhaftigkeit / oder wegen des Ansehens der Person / die man nicht öffentlich straffen darff ohne Gefahr / oder Schand. Vnd diß sagen sie sonderlich von Geistlichen / als welche seynd ein Saltz der Erden / vnd Licht der Welt: Dabey doch zu wissen daß der sich seines Nächsten Ehr soll annehmen vnd den Verleumbder straffen / welcher etwas Gewalt / vnd ihm zu gebieten hat / vnd soll diß den Geistlichen sonderlich angelegen seyn.

Auß dieser Lehr / ist leichtlich abzunehmen / was vns zu thun sey / wann des Nächsten Ehr in Gefahr gesetzt wird mit bösem Nachreden / wie Gott erbarm es / zu dieser

Vuu 3

vnser

Reg.
bre. 26.

vnser verderbre Zeit sehr im bösen Brauch ist / daß auch kein Gespräch / Zusammenkunft / oder Mahlzeit seyn kan / bey den Menschen / da man andere nicht durch die Hechel zeugt / vnd ihre Mängel / vnd Sünden tayırt: vnd weil die Geistlichen ihrem Veruff nach ofte müssen bey solchen Leuten seyn / werden sie viel / vnd billliche Ursachen haben ihnen vorzunehmen diß Vbel zu verhindern. Dan wan wir heim kommen / vnd vns versamlen / kan es nit fehlen / wir müssen oft gedencen vnd bey vns selber sagen: Wie sein hette ich diß Gespräch können brechen? solte ich da vnd dort nit meines Nechsten Leumd oder Ehr haben verhedigen können? Durch mein Stillschweigen haben sie vielleicht solch vnnütz Geschwetz länger getrieben. Solte wol mein lachend Angesicht ihnen Anlaß geben haben solches Laster zu mehren? Diese vnd dergleichen Gedancken steigen nit vnbilllich in das Gewissen der Frommen Geistlichen / wann sie auß dem Gerümmel der Welt in ihre Kämmer widerkehren.

Aber diß vnd alles hindangeseht / will ich allein anjeho handeln mit den Tugendhaften / vnd ihrer Vollkommenheit begierigen geistlichen Personen / die nicht allein vor groben Sünden sich hüten / sonder auch von den geringsten Mängeln ein Abschewē haben: auch nit allein daran seyn vor sich Fromb zu bleiben: sondern den Nechsten zu aller Heiltigkeit / vnd Frombkeit anzuweisen / von diesen sage ich ohne Schew / daß sie gar nit ohne Schuld seynd / wann in ihrem beyseyn / des Nechsten Ehr / vnd guter name / oder durch Stillschweigen / oder Schamhaftigkeit / oder Zagheit / oder sonst eini-ge Ursach / geschmeltet wird / vnd reimet sich auff das Sprichwort / wer schweigt /

der scheint als hörte ers gern. Was können von einem solchen Geistlichen die Welckent anders dencken / als das in ihrem Gespräch nichts böses sey / weil gelehrte ansehnliche Diener Gottes / vnd die vor andern scheinen den Geist Gottes zu haben / still darzu schweigen / vnd nit ihm schweigen guthessen was sie sagen? Ihs aber sach / daß sie wissen ihr Gespräch dem Nechsten nachtheilig zu seyn / so entsteht noch ein grösser vbel darauß / nemlich daß der anwesende Geistlicher all sein Ansehen bey ihnen verlieret / vnd was mehr ist / der ganze Stand / weil sie bey ihm sagen vñ reden dörfen / was sich nit ziemt / vnd dem Gesetz des Gewissens zu wider ist / vnd du hast nit so viel Herz / daß du sie darumb straffest da sie dich vermüthlich würden gern haben angehört.

Diß Laster der Verläumdung auß seinem Haus zu treiben / hat der H. Augustinus diese Verß in seinem Zimmer geschrieben.

Dem Lüß zu nehmen ander Ehr /
Der Komb zu diesem Tisch nicht mehr.

Als nun etliche Bischoff eins Tags bey ihm vber die Mahlzeit sassen / vnd ihre Zungen etwas freygebiger wider ander Leut Ehr vnd guten Namen lauffen ließen / redete er selbigen vertrewlich mit diesen Worten zu vñ sprach / oder er musse vñ Tisch von ihnen auffstehn / oder die da geschriebene Verß außgelöschet werden / wo sie andern nach zu vñ redē nicht auffhörten. Eben solchen Eyffer hat der H. Kirchen Lehrer Hieronymus auch gehabt / da er den senigen diß vorschreibt: Wann ihr höret daß jemand einem andern vbel nachredet / so verlasset ihn / vnd fliehet /

Posidon in
vita re-
fert S.
Hier.
c. 7.

In Reg.
Mon.
c. 22.

het / als vor einer Schlangen: daß er also verschämt Lehre von ander Leut thun stillschweigen. Ein kräftig Mittel ist diß wider daß giftige Laster des Ehrenscheidens.

Wann aber diß mittel kein Statt hette/wegen erheblichen Ursachen / daß etwan die Person zu hoch/oder ein merckliche Gelegenheit darauß zu befürchten were/ kan man ein anders gebrauchen/ daß man sich nemlich mit sawrem / vnd graviterischen Angesicht erzeige/ vnd zuverstehn gebe/ daß vns solch Gespräch nit gefalle. Diß haben die Heilige Väter gebraucht / vnd gelehret/ auß Rath des H. Geists der da spricht:

Prov. 25. 23.

Ein gewisser Wind vertreibt den Regen / vnd ein sawr Angesicht die hinderkläffige Zung. Da heist es: Verzäume deine Ohren mit Dörner / vnd höre kein böse Zung.

Eccl. 28. 28.

Nicht mit Baumwolle solt du sie zu stopffen / dann die ist zu lind / sonder mit Dörnern / daß du nicht allein keine Wolust empfindest solche Ding zu hören / sonder auch die Dörner / dein stöckend oder sawr Angesicht / auch der Kläffer Mund beisse / vnd also geschehe was Salomon spricht: Durch ein trawrigs Angesicht / wird das Hertz eines Sünders gebessert. Diß mittel ist sehr gemein gewesen bey den Heiligen Ignatio vnserm Vatter/ dann als seine Gefellen etwan ein Gespräch vor ihme hielten / vnd ein Wort vngefahr fallen liesen / das sich nicht wol geziembte/ blickte er sie mit so ernstem sauren Angesicht an / daß sie davon ohn einig anders mittel gebessert worden. Vnd diß thät er auch in den aller geringsten Fählern / damit sie in den kleinsten achtsam / nicht mit gemach in grössere gerieten.

Eccl.

Lib. 5. c. 5. vitz ejus.

Noch ein anders vnd sehr füglchs mittel diß Laster zuvermeiden ist vorhanden: nemlich sein gstimfflich das Gespräch auff ein ander Materij wenden / vnd mit nüglichen reden die Nachrede zubrechen. Vnd soll man hierzu nicht zuviel sorglich ein gelegne Weiß zu reden suchen: ja es ist nit daß vnser eingeworffen Gespräch gar nicht / oder sehr wenig sich reyme auff das ihrig. Damit sie also mercken/ was sie geredet / vnd desto leichter sich bessern/ wann sie sehen/ daß man solcher Gestalt sie hat wollen bey Ehren halten / da man sonst wol befügt gewesen ihre Zungen mit scharpffer Lauge zu wäschen. Man pflegt dem umblauffenden wütenden Ochsen ein Mantel vber den Kopff zu werffen / vnd also ihm seinen Vnsinn vnd Wüten zu stillen / ein solcher Mantel / oder Decke ist das Wort so dem Affirreder in seine Rede eingeworffen wird: vnd wie dem der gröste danck gebühret / welcher den Ochsen geplendet/ vnd auffgehalten / daß er den andern nit verlegt hat: Also ist der zu loben/ welcher die Nachrede verhindert/ vnd mit seinen Gebärden / Straff/ oder weisen Reden abwendet.

Das XI. Capittel.

Wie man sich gänzlich aller Lugen/ enthalten soll.

Allen deinen Wercken soll ein warhafftiges Wort vorgehen/ spricht der weise Syrach. Es scheint fast vnbillich seyn / daß man bey Geistlichen dses halben ein Wort verlihren soll / vnd seynd die Weltmenschen wegen dieses

Eccl. 37. 20.